

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Zusätzlichen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Otto Sengel in Halle.

Verantwortungsverbindung mit Berlin und Leipzig. Einschlag-Str. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wierundzwanzigster Jahrgang.

Zeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unten Nummernstellen und allen Nummern-Expeditionen angenommen. Reflektieren die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 60.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 12. März

1890.

Das Ausland und die deutschen Wahlen.

Unsere Presse aller Parteien hat zahlreiche Urtheile ausländischer Blätter über die Wahlen gebracht; diese Urtheile sind je nach dem Parteistandpunkte verschieden verwerthet worden, ein Verfahren, gegen welches sich ja nichts sagen läßt. Die Vermuthung der Sieger über ihren Sieg, die Niederlagen der Besiegten haben gleicher Weise Anlaßpunkte in den Meinungen fremdlandischer Beobachter gefunden. Ein sehr wichtiger Gesichtspunkt aber scheint uns bei der Besprechung jener Urtheile unserer Nachbarn in D und W nicht genügend berücksichtigt worden zu sein, nämlich der, daß diese Urtheile beweisen, wie hoch die Achtung der deutschen Zustände auch von den geistigsten Gegnern veranschlagt wird. Einige aberrante Volkswirthschaftsblätter abgesehen, die über Deutschland so reden, als ob sie auf dem Monde lebten, und einige noch schroffere russische Zeitungen ausgenommen, die sich von den geistigen Abfällen des pariser Scheinworts nähren, hat die Presse des gesammten Auslandes in den letzten acht Tagen nichts gesagt und nichts geschrieben, was so gebauert werden könnte, als ob unsere Gegner und unsere Freunde das Ende des Reiches herannahen läßen. Eine sozialdemokratische Hochfluth wie die jetzige würde noch vor einem Jahrzehnt, vielleicht sogar noch vor drei Jahren, möglichenfalls zu sehr gefährlichen Irrthümern unserer Nachbarn über unsere Zustände Veranlassung gegeben haben. Heute kommt man zu den Bedingungen, auf denen das Gelingen des Reiches beruht, denn doch zu gering, um sich vor falschen Schlüssen zu hüten. Nicht einmal die Franzosen sind so törricht, sich einzubilden, daß die Festigkeit des Reichsverbands und der Zusammenhalt der Nation gelockert worden seien, weil drei Dutzend Sozialdemokraten statt der bisherigen 11 oder der früheren 24 in den Reichstagswahl ihren Eingang haben werden. Wir dürfen uns dieser selbstwichtigen Anerkennung (wie ist ja in der That kaum etwas und deutlich ausgesprochen worden) wohl mit Recht freuen, einmal um unserer selbst willen und sodann um der Ruhe des Welttheils willen. Es wäre uns ja immer ein Leichtes gewesen, das Ausland davon zu überzeugen, daß es sich irrt, wenn es glaubt: möchte, unser Staatswesen könne erschüttert werden durch eine Bewegung, die, so tiefgreifend und wichtig sie ist, doch das nationale Empfinden unangefastet läßt. Aber es ist doch besser, daß uns dieser Beweis erparat bleibt.

Wichtig objektive Beobachter sind nun freilich unsere Nachbarn nicht. Selbstverständlich sind sie es nicht in dem Sinne, daß sie von ihren Beziehungen des Wohlwollens oder der Ablehnung abjucken vermögen, wenn sie über unsere Zustände urtheilen. Sie sind es aber auch insofern nicht, als die Verhältnisse keineswegs danach ansetzen, die soziale Frage und die Art, wie sie jetzt in Deutschland form und Gestalt gewonnen hat, als ein spezifisches Ereigniß der deutschen Entwicklung zu betrachten. Was jetzt bei uns geschieht, kann in anderer Weise, vielleicht sogar unter ähnlichen Umständen, in Frankreich und England, in Oesterreich und Italien, ebenso gut einmal zur Wirklichkeit werden. Gerade die Arbeiterfrage ist ja doch ihrer ganzen Natur nach dazu bestimmt, sich international auszuwirken, und wenn man die sozialdemokratische den Vornach macht, daß sie sich auf einen solchen internationalen Boden von vornherein stellt, so mag man aus Oerbinen, die denjenigen der sozialdemokratischen Bewegung vollkommen entgegengesetzt sind, dazu berechtigt sein; aber man

solte trotzdem nicht verkennen, daß die Partei eigentlich gar nicht anders kann, daß sie darauf angewiesen ist, ihre Forderungen zu unterstützen durch ein möglichst kräftiges Echo, welches sie bei den Arbeitern der anderen Nationen zu erwecken hat. Die Arbeiterklassen Englands und Frankreichs, die viel mehr in den Banden nationaler Verengtheit stehen als die deutschen, haben stets das Gleiche gethan. Schon der englische Chartismus, mit dem eigentlich die sozialistische Bewegung in Europa begonnen hat, ist geistig und wohlbezeugt der Erfolg, die er sich davon zu versprechen hatte, über die englischen Grenzen hinausgegangen, ebenso die revolutionäre Propaganda des französischen Sozialismus der 40er und 50er Jahre. Die Rückwirkung also der deutschen sozialistischen Bewegung auf unsere westlichen Nachbarn würde als das ganz naturgemäße Ergebnis von Vorbedingungen zu gelten haben, wie sie immer schon zu beobachten gewesen sind, und wie sie in dem Charakter dieser Bewegung selber liegen. Diese Rückwirkung aber ist durch die wirtschaftlichen Zustände der Nachbarstaaten befehle vorbereitet. Es ist eigentlich ein Zufall, daß die wirtschaftlichen Kämpfe in England und Frankreich während der letzten Jahrzehnte nicht gerade die Form angenommen haben, die ihnen bei uns eigen ist. Ein Zufall und daneben natürlich auch das Produkt eigen gearteter politischer Verhältnisse. In England sind die Arbeiter nicht darauf angewiesen, nach ihren wirtschaftlichen Forderungen zugleich auch politische zu verfolgen. Die Verhältnisse, in denen sich das bürgerliche Freiheitsleben der englischen Nation unentwickelt und mit starker Sicherheit zu bewegen vermag, lassen weitgehende Wünsche, die ja allerdings gleichfalls nicht zu der Schärfe gelangen, mit welcher sie unter dem stärkeren Druck des deutschen politischen Lebens nach Ausdruck ringen. Das Gleiche gilt auch für Frankreich, wobei allerdings nicht unberücksichtigt bleiben darf, daß die französische Arbeiterbewegung sich auch heute noch nicht von dem durchgehenden Vernichtungsschlage erholt hat, den sie in den Commune-Kämpfen vom Mai 1871 erfuhr. Ueberdies haben diese Länder das vor uns voraus, daß der Sozialismus bei ihnen älter ist, daß er die große Zahl der Anhänger, die sich aus den unruhigen und am wenigsten holdbaren Empfindungen heraus zu der bescheidenen neuen Lehre hingezogen fühlen, schon längst wieder verloren hat. Diese Zurücksetzung, die die Sozialdemokratie liberal durchgemacht wird, steht uns noch erst bevor. Sie wird so sicher eintreten, wie es sicher ist, daß die sozialdemokratische Dogma mit einer Last von Vorantsetzungen behaftet ist, bezüglich deren es nur einer gewissen Sparsamkeit bedarf, und die wie wolle Blätter von einem an sich vielleicht ganz fernem Stamm abstammen zu lassen.

Innerhalb steht es in diesem Augenblicke so, daß der sozialistische Aufschwung in Deutschland die Industrieländer rings um und herum nicht unbeeinflusst lassen kann. „Das ras agitator“, können wir den Nachbarn zurufen, wenn wir in die schweren Kämpfe hineingehen, die wir mit der Sozialdemokratie durchzuführen haben werden. Und dies Wort ist ja auch schon zur That geworden durch die internationale Sozialkonferenz. Ein starkes Gefühl davon, daß der Ausgleich zwischen den Mächten des Bestehenden und der gewaltig aufstrebenden Sozialdemokratie auf internationalem Wege gefunden werden muß, die Internationalisierung also, der Gesellschaft ebenso wie der Arbeiterfrage, beginnt allmählig nicht bloß die Regierungen, sondern auch die Nationen zu erfüllen. In den

Urtheile des Auslandes über unsere Wahlen kommt diese Empfindung in erfreulicher Weise zum Ausdruck. Wir dürfen uns nach alledem für berechtigt halten, von den deutschen Wahlen den Anfang nicht bloß einer neuen Dehnbahn, sondern auch, was kaum minder werthvoll ist, einer neuen Betrachtung der sozialen Probleme vonseiten der öffentlichen Meinung Europas zu erwarten. Niemand wird sich verwehren, schon jetzt zu sagen, wo dieser Weg, den die Nationen gemeinsam zu betreten willens sind, in Zukunft einmal endigen wird. Hier jetzt kommt es aber gar nicht darauf an, das Ende zu wissen, sondern es kommt darauf an, seine Pflicht zu thun, mit Ehrlichkeit und offenem Sinne, mit gutem Willen und hochgestellten Zielen, die aber nirgendes den Zusammenhang zwischen sich und der realen Wirklichkeit vermissen lassen dürfen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. März. Der Kaiser empfing gestern nachmittags noch den Kronprinzen Albrecht und den Universitätsrektor Gumbel aus Speyer, welche über den Plan der Erbauung einer Gedächtniskirche der Protektion von 1829 in Speyer Bericht erstatteten. Heute vormittag unternahm der Kaiser mit der Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Später hörte Se. Maj. die regelmäßigen Vorträge des Reichstages und zur Feier des Geburtstages des Kaisers im großen Saal des Reichstages. Der Kaiser ist heute vormittag Berlin wieder verlassen und sich nach Hannover begeben. Die Frau Prinzessin Albrecht reist mit ihren Söhnen voranschicklich morgen von hier ebenfalls nach Braunschweig zurück. Prinz Albrecht wird an der Inspektion und dem Kommando des Schwabens Adlerskorps, sowie an dem Ehrenposten des Reichstages betheiligt am 22. und 23. März stattfinden, nicht teilnehmen, sondern sich bereits am 14. d. zu einer voranschicklich schicksaligen Fahrt nach Baden-Baden begeben. Der Prinz leidet schon seit längerer Zeit an Kopfschmerzen, weshalb ihm freier Aufenthalt in freier Luft angeschlossen war. Im vorigen Jahre machte der Prinz mit gutem Gelingen eine Wallfahrt in Dresden durch. Dem Bismarck nach dürfte der Kaiser während der diesjährigen Herbstmonat in Schlesien der Familie des Prinzen Albrecht ein Schloß namens einen Besuch ablassen. Der jüngste Sohn des Prinzen, Prinz Friedrich Wilhelm, welcher am 12. Juli 1890 sein sechste Lebensjahr vollendet, wird an diesem Tage zum Sekonde-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß ernannt werden, und erhält dann zugleich das Recht, Stern und Band des Schwarzen Adlersordens anzulegen. Der Prinz und die Prinzessin zu Schaumburg-Lippe werden morgen zum Besuche in Berlin eintreffen. Ein sehr nettes, wie uns das an maßgebender Stelle mitgeteilt wird, die Königin Margaritha von Italien zum Besuche des Kaiserlichen Paares hier eintreffen. Auf dieser Gelegenheit sollte zum ersten male ein neuer, prächtig ausgestatteter Salonwagen der großherzoglichen Prinzessin zur Verfügung gelangen. Seeben erst fertig gestellt, wurde derselbe am Freitag in Weimar, wo er erbaute ist, dem Kaiser der Kaiserin übergeben. Mit dem Wagen werden auch das kostbare Silberzeug, die Waagen u. s. w. alle anderen Gegenstände, mit denen ihn das Hofministerium in Weimar bereits ausgestattet hatte. — Offiziell wird mitgeteilt: „Dem Bismarck nach werden in Kürze Vorarbeiten über Veränderungen der Konstitution der Hofkammer am Kaiserlichen Hofe erfolgen. Gleichzeitig dürfte auch die Frage der Amtshöfen und zwar in bejahendem Sinne, und überhaupt des Hofanwesens für Kaiserliche, welche keine Amtsträger besitzen, erledigt werden.“

* Aus Berlin, 9. März, schreibt man uns: In Bezug auf unsere Schuggebiete in Ost- und in Westafrika liegen augenblicklich wesentliche Veränderungen bevor, welche sich nicht nur auf die Verwaltungen beziehen, sondern auch deren

Beiträge zur praktischen Gesundheitspflege.

Von Professor Dr. Erich Harnack.

III. Die Genussmittel des Menschen.

Esche die gerollten und gerösteten schwarzen oder grünen Theesblätter in den Handel gelangen, werden sie noch an Ort und Stelle zahlreichen verschiedenen Manipulationen unterworfen. Zunächst wird der charakteristische feine Teegeruch den Blättern künstlich beigebracht; je werden, wie der Kunstausdruck heißt, beudirt. Bei den besseren Sorten geschieht dies mit Hilfe der Theesblätter, meist aber mit anderen wohlriechenden Blumen, z. B. den Blüten von Nangem, Jasminarten und anderen Pflanzen. Alle diese Blumen bleiben nur eine Zeit lang mit den Blättern in Verbindung und werden dann wieder entfernt. Die Stärke des Geruchs ist nun einzuwirken, um so schönsten Thee aus mit der gleichen bis hovepellen Menge unbeschädigter Blätter mischen zu können. Zum Erhalten des Thees werden leider nicht nur unschuldige Pflanzenarstoffe, sondern auch giftige mineralische Farbstoffe, selbst Kupfer- und Bleisulfate, genommen, was natürlich zum Begriff der stärksten Verfallsungen gehört. Außerdem wird der Thee sehr häufig durch Blätter zahlloser anderer Sträucher und Blüme vermischt und solche Blätter nach dem Trecken mit Orappit, Catechu, Summi, selbst mit Eisenpulver (was mit der Geruchfarbe die schwarzblaue Farbe der Tinte giebt), mit metallischen Blei (I) und anderen mineralischen Stoffen vermischt.

Sind also die betrüblichen Verfallsungen, welche der Thee theils in seiner Heimath, theils nach seiner Exportation erleidet, sehr zahlreicher Art, und die äußere Form der Waare, die aus bunten gerollten und getrockneten Blättern besteht, bezieht alle Verfallsungen und macht dieselben schwer erkennbar. Billiger Thee ist wohl selten unverschädet, und will man sicher in dieser Hinsicht sein, so darf man den höheren Preis nicht scheuen. Für jene feinsten Sorten erhält der Chinese einen so guten Preis, daß er es nicht wagt, sie durch fremde Beimischungen zu verderben. Gegenüber dem schmutzigen betrü erlichen Chinesen, der übrigens in lebenswerther Offenheit einzelne seiner Theesorten selbst als Li gen tsch bezeichnet,

unterhält die russische Regierung betimmlich an der fälschlich-chinesischen Fälschung Thee, welche inslande sein müssen, mehrere hundert Sorten Thee leicht durch den Geschmack zu unterscheiden und zu bestimmen. Das ist ja wunderbar nicht, wenn man erwägt, daß es in unseren Weinländern viele Männer giebt, die lediglich durch die Junge nicht nur den Jahrgang, sondern selbst die Lage der verschiedenen artigen einheimischen Weinorten bestimmen. Die Theesmeder mischen sich aller Gewürze, des Tabaks, des Salzes, aller stärker schmeckenden Speisen u. enthalten, um ihr Geschmacksgefühl nicht abzuschwächen. Sie müssen anzugeben wissen, in welcher Lage der Thee gewachsen, von welcher Ernte er ist, ob junges oder älteres Blatt, ob unvermischt, ob gefärbt u. s. Sie werden sehr hoch gehalten, halten aber die zahlreichen Entfaltungen, die sie sich auferlegen müssen, gewöhnlich nur kurze Zeit aus und sollen später meist der Reaktion, dem ausweichenden Gemüthsleben anheimfallen. Es scheint, daß das Verweilen dieser Leute durch die beständige Reizung der Geschmacksorgane ungemein aufgeregt wird. Uebrigens sollen es die feinsten Theesmeder in ihrer Kunst noch viel weiter bringen als die russischen.

Was die chemische Zusammenfassung des Thees anlangt, so muß berücksichtigt werden, daß hier das Verhältnis der Zusammenlegung der Theesblätter zu denjenigen des Theesgetränkes ein anderes ist als beim Kaffee, weil die Art der Zubereitung bei beiden Getränken nicht die gleiche ist. Während der Kaffee durch ein förmliches Auslesen der reineneren Bohne hergestellt wird, wird der Thee nur durch ein Infus, d. h. durch Aufgießen der Blätter mit siedend-heißem Wasser, gewonnen. Es gehen daher nur die leichter löslichen Stoffe in das Theesgetränk über.

Die getrockneten Blätter enthalten fast gar kein Wasser mehr, dagegen die gewöhnlichen Pflanzenbestandtheile: Zellulose (Zellulose, ca. 20 Proz.), Pflanzenarstoff, Eiweiß (3 Proz.), Zuckerarten, Harze, Gerbstoff (17-18 Proz. im grünen, 12 bis 13 Proz. im schwarzen Thee, da er durch das Rösten zum Theil geröstet wird) und Alkali. Als spezifische Bestandtheile kommen nun hinzu: die ätherischen Oele (0,7 Proz. im grünen, 0,5 Proz. im schwarzen Thee), das Tannin (Eisstein) und ein bischen nache stehendes Körper, das man neuerdings Theophyllin genannt hat. Der Theeingehalt beträgt im Durchschnitt etwa

2 Proz., ist also doppelt so hoch als im Kaffee; er schwankt bei den verschiedenen Sorten zwischen 1 1/2 und 3 Proz., läßt aber ebenfalls keine Beziehungen seiner Höhe zur Güte der Sorte nachweisen, was das Theesgetränk sehr bedauerlich ist. Neben den ätherischen Oelen, den Geschmacks- und Geruchstoffen, etwas Eiweiß und Zucker, ist ein Gerbstoff enthalten das Getränk um so mehr, je länger das Wasser auf die Theesblätter eingewirkt hat, daher der Thee, wenn er zu lange „gelegen“ hat, einen unangenehm abtrümpfenden-bitteren Geschmack erhält. Er wird auch zubereitet, immer dunkler, weil auch die löslichen Stoffe des Thees, die in den Blättern des schwarzen Thees enthalten sind, allmählig in die Lösung übergehen.

Man genießt den Thee meist sehr heiß; bei uns in Deutschland wird leider oft durch Versehen mit Milch oder gar mit Gewürzen, wie Vanille und Zimmt (der hoch reformierte oder aromatische Thee) der Theesgeschmack sehr verdorben; zum Ueberflus taucht man noch das verschiedenartige Nachwerk hinein und thut so das Mögliche, um das eigentliche Aroma zu verdecken. Im Ausland fällt es niemandem ein, den Thee mit Milch zu vermischen; der edle Russe trinkt den Thee überhaupt ganz unvermischt, höchstens mit einer Citronenscheibe; in der Hand hält er ein Stückchen Zucker, von dem er mit Thee giest er sich Zuckern von Zeit zu Zeit etwas abheißt. Den Thee giebt er wohl zur Abkühlung aus dem Glase (Brettern) findet nicht zufällig in eine Unterlage, die er auf drei Füßern balancirt. In England und Amerika trinken die mächtigen Säulen Fleisch und anderes Konfekte zum Thee genießen. Es ist merkwürdig, wie sehr wir uns gemäß haben, den Thee mit dem Typus des Engländers in Zusammenhang zu bringen; wir haben sogar den Ausdruck „Theesgetränk“ in unsere Sprache eingeführt, worunter wir das raste, ätherisch-blaue Aussehen meinen, was meist die englische Dame von Stunde charakterisiert.

Von Surrogaten des chinesischen Thees zu sprechen, hat eigentlich keinen rechten Sinn, wenn man darunter die Aufgüsse von irgend welchen getrockneten Blättern, Wurzeln oder Kräutern versteht, die etwas Geruchfarbe und irgend einen Geruch- oder Geschmacksstoff, ein ätherisches Oel u. dergl. enthalten, z. B. die Blätter der Erdbeere und der Brombeere (die besonders von den Vegetariern genützt werden und ein



Ette am Markt
und
Brüderstraße.

Bokmann & Serauky

Brüderstraße
18-20,
Part. u. 1. Et.

Seiden- u. Modewaaren, Damenconfection. (Grösstes Atelier für Anfertigung feinerer Damenoiletten.)

Eingang sämtl. Frühjahrs-Neuheiten.

Kleiderstoffe in Seide und Wolle in reichhaltigsten Sortimenten.
Grösste Auswahl in feinerer **Damen- u. Kinderconfection, Morgenkleidern u. Tricotblousen.**
Gelegenheitskauf: 300 Stück farbige gestreifte Tricotblousen statt 7,50 für 3,00 Wf.

Berliner und Pariser Costüm-Modelle,
eigene Engagements, in überraschend großer Auswahl ausgeführt in der 1. Etage unseres Etablissements.

Die Halle'sche Concurrenz-Gesellschaft

5 Leipziger-Strasse 5
1 Treppe hoch,

bekohet sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst
anzukündigen, daß die Eröffnung ihres

Herren- u. Knabengarderoben- Geschäfts

am Sonnabend den 1. März d. J. stattgefunden hat.
Das Lager ist auf das Reichhaltigste mit sämtlichen Neuheiten
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison assortirt und offeriren:

Preis-Courant:

Wachstein-Anzüge in guter Waare und Arbeit von 10-20 Mark an.	12-22
Saison-Anzüge in allen Modelfarben	15-25
Facons-Anzüge, das Neueste der Saison	18-30
Schlegelgute Anzüge in engl. u. franz. Stoffen	22-40
Gehrock-Anzüge, feinste Stammgarne	9-18
Frühjahrs-Paletots, neueste Dessins	15-30
Plumetees-Paletots, hochste Ausführung	16-30
Wachstein, feinste englische Stoffe	14-25
Schnivaloffs in allen Modelfarben	5-12
Wachstein-Facons in allen Facons	7-14
Wachstein-Bojen, Webentwurf, elegant stehend	12-20
Wachstein-Bojen u. Westen, neueste Dessins	12-20
Confirmations-Anzüge, Buckskin, Tuch, Satin	14-25
Confirmations-Anzüge, Stamm u. Diagonal	7-14
Jünglings-Anzüge, neueste Dessins	8-15
Wachstein-Paletots, Plumetees	3-7
Wachstein-Knaben-Anzüge für jedes Alter, in Bläue, Blauweiss und Facons	5-8
Tricot-Anzüge, uni und gestreifte Dessins	3-12
Knaben-Paletots in großer Auswahl	5-8
Arbeits-Anzüge, Englisch Leder, Cotinet, Boden etc.	4-8 1/2
Prima Gamb. Lederhosen in allen Farben	1 1/4
Gute Arbeitskleider	2 1/2-7
Seidene und Wollene Westen	

- Grundsatz der Concurrenz-Gesellschaft:
- 1) Wegen Erparung ihrer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
 - 2) Grösste Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
 - 3) Durch Leistung bewährter Schneider alle Facons und schöner Schnitt.
 - 4) Großer Anlauf mit dem feinsten Stoffen.

Einzel-Verkauf zu wirtlichen Fabrik-Preisen.
Bei der Reorganisation haben wir strenge Treuepflicht uns zur be-
sonderen Aufgabe gemacht und um das geehrte Publikum vor Ueberver-
theuerung zu warnen, ist auf jedem einzelnen Stück Waare der billige
Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckstrich
verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt
werden sollte, nicht stattfinden.

Indem wir die Hoffnung haben, durch aufmerksame und streng
sollte Bedienung das Vertrauen eines geehrten Publikums in kurzer
Zeit zu erwerben, bitten wir zugleich um gütiges Geschwollen und regen
Zuspruch. Der Verkauf der Verkaufsfaktoren ist auch ohne zu kaufen,
ganz gestattet.

Halle'sche Concurrenz-Gesellschaft
in Fa.: Mayer & Co., Halle,
5 Leipz. Str. 5, eine Treppe hoch, 5 Leipz. Str. 5.
Auch Sonntags geöffnet.



Bei Anzügen
in der Stadt und über Land,
sowie per Bahn ohne Umladung,
hätte mich bestens empfohlen.
Chr. Storz.

Eine große Partie Champagner

Marke Carlo Blanche | H. Lator & Co., 1/2 p. Rille von 12 ganz. Flasch. M 18-
Monopole Gernau, 12 22-
frachtfrei ab Halle geg. Barzahlung od. Nachnahme, auch einzelne Rill. abzu-
geben bei G. Vester, Spediteur in Halle, Reifischstraße 6a.

Corsets.

Als vorzüglich eingeführt, besonders dauerhaft, her-
vorragend im Sitz und recht preiswerth erlauben wir uns
nachstehende 5 Corsets ergebenst zu empfehlen.

Aurora	Irmgard	Melanie	Elfrieda
2,50.	3,00.	3,50.	4,00.

Hortense

4,50.

Ph. Liebethal & Co.,

Galle a. S., Markt, Ecke Leipzigerstraße.

Einen geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, insbeson-
dere meinen werthen Kunden, zeige ich hiermit an, daß ich heute

Oster-Ausstellung

eröffnet habe. Dieselbe enthält
zu Fabrikpreisen
alle meine Fabrikate, welche sich zu
Confirmations-Geschenken
sowie als hübsige Gaben
zum Osterfeste

- eignen, als
- echte Corallenschmucks, ausgeführt schöne Waare,
- echt gefasst,
- echte Granat-Schmucks in großer Auswahl,
- echt gefasst,
- massiv goldene 8 und 14 Karätige Ringe
- in den verschiedensten Ausführn.
- Cravatten-Nadeln von den billigsten bis zu den feinsten,
- Kreuze, Medallionen, Hals- und Uhrketten
- in echt, sowie in Talai, Nickel etc.

außerdem grösste Auswahl in nützlichen
in allen Preislagen.

**Die Ausstellung ist auch Abends bis 8 Uhr
und Sonntags geöffnet.**

Franz Robert Tittel, Bijouteriewarenfabrik,
Liebenauerstraße 7. 15 Minuten vom Bahnhof,
bleibt an der Einbildung der Wiederbegehrt, Steinweg.

Schloss - Freiheit-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 17. März
Originallosse zu planmäßigen Preisen
1/1 52 M., 1/2 26 M., 1/4 13 M., 1/8 6,50 M.
Antheile: deren Preis zu allen 5 Klassen
derselbe ist,
1/2 21 M., 1/4 9 M., 1/10 4 1/2 M., 1/20 2 1/2 M.

Voll-Los:
Antheile: 1/1 100 | 1/2 50 | 1/4 25 | 1/10 25 | 1/20 12 1/2 | 1/40 6 1/4 | 1/100 3 1/4
1. bis 5. Klasse 200 | 100 | 50 | 25 | 12 1/2 | 6 1/4 | 3 1/4
Für Porto u. Gewinn. sind für jede Kl. 30 A., alle 5 Kl. 1,50 M.
u. Einschreiben 20 A. per Klasse mehr beizufügen. Bestellungen
erbiten baldigst auf Postanweisung.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
Errichtet 1870.

Salle. Druck und Verlag von Otto Dendel.

Paul Franke,
pract. Zahnarzt,
Gr. Steinstrasse 10, I.

Trauer-
Hüte,
Flöre,
Rischen
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
R. Sachs & Co.,
Hoflieferanten,
Gr. Ulrichstraße 55.

Ausverkauf
hofft für Confirmations-Geschenke!
wegen Aufgabe meiner Gold- u. Schmuck-
sachen, wie: Kreuze, Broschen, Arms-
bänder, Ketten, Ohren u. sonstige Ring-
sachen und unter Einkaufspreis.
Otto Wilke, Uhrmacher,
Alter Markt 22.

Gelegenheitskauf.
Ca 20 Stück wenig gebrauchte, fast
neue ein- und zweifelh. Gelbschranke
bester Fabrikat, hat bedeutend unter
früherem Rollenpreis sehr billig abzu-
geben
Maschinenfabrik, Berth u. Ansh.

**Fa. engl. Anthracit-
Nusskohlen**
ab Wallwitzhafen liefert
Bd. Blumenfeld, Hamburg,
Doblenhof.

**Getrocknete
Rübenschmitzel**
à Str. 3,50 M. exclusive Sad frei
ab Station Wertheburg hat abzugeben
Zuckerfabrik Körbisdorf
bei Wertheburg.

Emyhna-Teppiche zu hübschen
Preisen unentgeltlich geliefert.
B. Barckh, Dombach 10, I.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Hölbergweg 4a, I. Ems. Thorweg.

Badewell.
Mittwoch den 12. März Masken-
Ball, wozu freundlichst einladet
F. Steyer.

Familien-Nachricht.
Todes-Anzeige.
Seute, den 10. d. Mts, morgens
3/4 7 Uhr entschlief im 71. Lebensjahre
nach langem schweren Kampfe unter
guter Vater, Schwieger- und Großvater,
der Rentier Chr. Kamppe zu Dalena.
Um hülles Beileid bitten
Die trauernden Sinterliebenden,
Dalena, Lübeck, Halle,
Wieslau und Hamburg.
Die Beerdigung findet Donnerstag
Nachmittag 2 Uhr statt.

Für den Interentheil verantwortlich
H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.